Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 170 | Sonntag, den 21. Juni 1936 | Jahrgang 1936

Sowjetrussische Gefängnisse.

Von

Dr. habil. Reinhart Maurach,

Leiter der Rechtsabteilung des Osteuropa-Institutes in Breslau.

Der Sowjetstaat hatte es sich zu einer seiner Aufgaben gesetzt, die „kapitalistische" Gefängnisordnung zu beseitigen und den Verbrecher — soweit das Verbrechen im kommunistischen Staate infolge Fortfalles der dasselbe bedingenden Faktoren, des verbrechenzeugenden kapitalistischen Systems, nicht überhaupt „entbehrlich" wurde — durch Erziehung zur „proletarischen Selbstdisziplin" dem Schoße der Familie der Werktätigen wiederzugeben. Die Gefängnisse und Korrektionshäuser der zaristischen Ordnung öffneten ihre Tore; die Verbannungslager und Deportationsorte Sibiriens verödeten; zu Hunderttausenden strömten die der proletarischen Gemeinschaft Wiedergegebenen in die Freiheit; keineswegs nur die „Politischen" — Opfer des Systems waren ja mindestens in gleichem Maße die „Kriminellen", die sibirischen Zwangsarbeiter, die Vagabunden, die zur Ansiedlung gebrachten Berufsverbrecher; sie alle wurden erneut auf die Menschheit losgelassen, und sie alle haben im Laufe der weiteren Entwicklung bewiesen, daß sie sich und ihrer kriminellen Veranlagung im kommunistischen Staate ebenso treu blieben wie in der Zeit zaristischer Strafmethoden.

So kam es — und die wirtschaftlichen Erschütterungen des Landes, die Rechtsunsicherheit, die Zerrüttung des Sicherheitsdienstes und zahlreiche weitere Ursachen steuerten unerschöpfliche weitere Verbrecherkontingente hinzu —, daß der Kampf gegen die Kriminalität von Anfang an zu den schwierigsten Problemen gehörte, an denen die Sowjetregierung ihre schöpferische Kraft zu messen hatte. Freilich — auf einer Ebene gab es keine wesentlichen Probleme; es war dies die neue „gegenrevolutionäre" Kriminalität, die Kriminalität der „Klassenfeinde" und Deklassierten. Hier wurden von Anfang an durch die Tscheka, später die OGPU., noch später durch das NKWD. (Innenkommissariat) diejenigen sicheren und schonungslosen Maßnahmen angewandt, die neben den die Regel bildenden Erschießungen in dem System der „Lager in entfernten Gebieten" bestanden. Das Problem lag vielmehr — und nur diese Frage soll hier interessieren — darin, wie man den immer wieder rückfälligen proletarischen Verbrecher der Gemeinschaft anpassen sollte. Für diesen Verbrecher, und nur für ihn, sollte das Wort gelten, daß der Sowjetstaat nicht strafen, sondern bessern, nicht abschrecken, sondern erziehen und anpassen wollte; und hier ist recht eigentlich die Domäne jener unseligen, von interessierten Kreisen Europas verkannten und daher gepriesenen Experimente auf dem Gebiete des Strafvollzuges.

Entsprechend seiner theoretischen Ausgangsstellung, stellte der sowjetrussische Staat die Erziehung zur Arbeit in den Vordergrund seiner bessernden Bestrebungen. Den Schwerpunkt des Strafensystems — wenn dieses Wort überhaupt gebraucht werden darf — sollte die „Strafarbeit ohne Einsperrung" bilden — die Verurteilung zu „öffentlich-nützlichen" Arbeiten ohne Gewährung eines Entgeltes, aber auch ohne Beschränkung der Freiheit; zugleich sollte sie Ersatz der mit Recht abgelehnten kurzfristigen Freiheitsstrafe sein. Unendlich zahlreich sind die Versuche gewesen, diese Maßnahme praktisch durchzuführen. Tatsächlich ist die Durchführung aber ausnahmslos gescheitert. Eine einwandfreie Organisation dieser Strafarbeiten ist nie erreicht worden; man half sich zum Schluß mit dem zweifelhaften Ausweg, die Verbrecher „zur Ableistung der Strafarbeit an ihrer gewöhnlichen Arbeitsstätte" zu verurteilen; der Strafcharakter der Maßnahme wurde dadurch gewahrt, daß man den Verurteilten 25 v. H. ihres Arbeitsverdienstes strich. Abgesehen davon, daß sich diese Strafe zu einer reinen, aber überaus empfindlichen Geldstrafe wandelte, brachte sie in Zeiten des Arbeitsmangels noch den Nachteil mit sich, daß freie Arbeiter entlassen werden mußten, um den „Sträflingen" den Arbeitsplatz und sich damit den Vollzug der Strafe zu sichern. Eine sinnlose Verkehrung des Strafzweckes in sein Gegenteil. So kam es, daß die kurzfristige Freiheitsstrafe in der Praxis sehr bald wieder auflebte. Trotz aller Mängel, trotz einer unbeschreiblichen Ueberfüllung der Gefängnisse und trotz völliger Unmöglichkeit der Durchführung eines geregelten Arbeitsregimes in den Anstalten (Besserungshäusern — eine Einteilung der Anstalten in solche verschiedenen Grades kennt das materielle Recht nicht) war die Freiheitsentziehung immer noch die einzige „reale" Maßnahme des Vollzuges.

Die Strafvollzugsreform von 1933 hat mit diesen verfehlten Experimenten zum großen Teil aufgeräumt. Mehr noch — ihr Studium lehrt, daß die Sowjetregierung, wenn auch nicht dem Namen, so doch der Sache nach, Punkt für Punkt auf die Strafvollzugsmethoden des Zarismus zurückgekommen ist — mit dem Unterschied allerdings, daß die Strafmethoden, die der Zarismus nur den schwersten Verbrechern gegenüber zur Anwendung brachte, heute allgemein die Regel bilden. Der Schwerpunkt des Vollzuges liegt heute bei den sogenannten Arbeitskolonien. Während der gewöhnliche Verbrecher in der Regel zunächst den Fabriks- oder Landwirtschaftskolonien zugewiesen werden soll, wandert der Schwerverbrecher und besonders der Rückfällige in die „Kolonien für Massenarbeit" (lediglich Verwertung der Arbeitskraft des Sträflings ohne jede erzieherische Einwirkung) oder in die Strafklonien. Anstalten der beiden letzteren Arten werden stets nur in „entfernten" Gebieten, d. h. in Sibirien oder den nordöstlichen Polarrayons errichtet. (Nicht hierher gehört, wie besonders bemerkt werden soll, das Lager von Solowezk: dieses untersteht als „administratives" Lager nur der OGPU., wie auch alle anderen Lager für aus politischen Motiven Verbannte). Ein gewisser Berührungspunkt zwischen den Lagern des allgemeinen Strafvollzuges (Arbeitskolonien der verschiedenen Arten, die sich im übrigen fast nur dem Namen nach unterscheiden) und den der OGPU. unterstehenden Lagern mit reinem Sicherungszweck ist übrigens dadurch gegeben, daß den eigentlichen Lagern des ordentlichen Strafvollzuges nur Sträflinge mit einer Strafdauer von nicht mehr als drei Jahren zugewiesen werden; Sträflinge mit einer längeren Strafdauer werden fast ausnahmslos in die der OGPU. unterstehenden Sonderlager überführt.

Eine der brutalsten Neuerungen des geltenden Strafensystems der RSFSR ist die Verbannung zur Strafarbeit. Auch sie wird stets in „entfernten" Gebieten vollzogen. Dem Namen nach besteht sie in der Konfinierung des Verurteilten ohne Einsperrung unter Arbeitszwang. Da aber in den in Frage kommenden Gegenden weder eine private Unterbringungsmöglichkeit für den Verurteilten, noch eine individuelle Ausnützungsmöglichkeit für seine Arbeitskraft besteht, wird sie in der Praxis in Lagern, d. h. unter Freiheitsentziehung, vollzogen. Fast an alle in entfernten Gegenden zu verbüßenden Strafen (Arbeitskolonien, Kolonien der OGPU., Verbannung zur Strafarbeit) schließt sich als Zusatzstrafe die „Ansiedlung" an, d. h. der Verurteilte erhält einen Wohnplatz in der Nähe der für ihn zuständigen Gefängnisverwaltung angewiesen, an dem er in der Regel die gleiche Zeit — allerdings in der „Freiheit" der sibirischen Einöden — als Deportierter zu verbringen hat.

Diese Grundzüge mögen genügen. Ueber das Sträflingselend selbst, über die Grausamkeiten der Praxis, sagen sie nichts. Absichtlich sollte hier nur der Inhalt der Strafvollzugsordnung selbst skizziert werden. Die Sprache, die sie redet, ist deutlich genug.

„Deutschland kann sich auf seine Olympia-Kämpfer verlassen!"

Der Reichssportführer über unsere Olympia-Erwartungen.

Während die besten Sportler der Welt auf der Reise nach Deutschland sind, das herrliche Olympische Dorf empfangsbereit steht und sich die monumentale Stätte des sportlichen Wettstreits der im Frieden vereinten Völker, das deutsche Reichssportfeld, vom letzten Bauzaun und Materialstapel befreit, gab der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz ein erstes umfassendes Interview, in dem er eingehend alle die Fragen beantwortete, die das ganze deutsche Volk angesichts der herannahenden XI. Olympischen Spiele in Berlin bewegen. Er gab in der aufschlußreichen Unterredung Auskunft über den Stand unserer Vorbereitungen für die Vertretung der Hakenkreuzflagge, über die Verfassung unserer Kämpfer und über die Erwartungen, die wir an sie stellen können. Neben der Darlegung unserer Aussichten boten seine Worte ein sehr anschauliches und stolzes Bild der gewaltigen Wandlung und Entwicklung des deutschen Sports unter der Führung nationalsozialistischen Willens und den weltanschaulichen Forderungen des neuen Reiches. Vor allem aber geben seine Ausführungen jedermann über alle privaten Goldmedaillenberechnungen hinweg (die für jeden erst in zweiter Linie Wichtigkeit haben sollten) die Gewißheit, daß Deutschland mit dem Reichssportführer, dessen Erwartungen sich erfüllt haben, unbedingt und felsenfest auf eine würdige und ehrenvolle Vertretung durch unsere Olympiamannschaft vertrauen kann, „die unter den Nationen keinen schlechten Platz erringen wird".

Diese schöne und begründete Zuversicht kennzeichnete die gesamte Unterredung, die der nach seiner Warschauer Reise von einem Krankheitsrückfall betroffene Führer des deutschen Sports vom Krankenlager aus führte. Sie kann jeden, der heute in unserer Gastnation in nur allzu verständlichem nationalen Ehrgeiz brennt, mit einem gesunden Optimismus erfüllen, der sich nicht auf Aeußerlichkeiten und Oberflächlichkeit beschränkt, sondern auf die Zukunft des deutschen Sports ausgerichtet ist.

Der Reichssportführer richtete ausgangs den Appell an das ganze deutsche Volk, sich geschlossen mit seinem Vertrauen hinter die Front unserer Olympiakämpfer zu stellen, damit jeder von ihnen mit gestärktem Bewußtsein seiner Kraft und Verantwortung sein Können für die Ehre der Nation einsetzen kann.

Wir geben anschließend den Verlauf der Unterredung wieder:

Wie stehen die Vorbereitungen?

Zu Beginn der Unterredung richteten wir die Frage an den Reichssportführer, wieweit heute die sportliche Vorbereitungsarbeit gediehen ist. Lebhaft und ganz unter dem Eindruck des Erlebnisses der jahrelangen engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den Sportlern aller Disziplinen bekommen wir Antwort, die getragen ist von der Freude erfüllter Erwartungen, gelohnten Einsatzes und überwundener Sorgen:

„Der Abschluß unserer sportlichen Vorbereitungen ist erreicht, und ich kann sagen, daß er unter Berücksichtigung aller Einzelheiten des Großgebietes einer Gemeinschaftsarbeit mit den ungezählten Fragen, die z. B. die Gesundheit, geistige Einsatzbereitschaft, körperliche Verfassung, Berufs- und Familienangelegenheiten, Fleiß, Alter und so fort betreffen, im richtigen Zeitpunkt erreicht worden ist."

Schwierigkeiten, die überwunden wurden.

Nach dieser Feststellung schildert der Reichssportführer die besonderen Schwierigkeiten, die als Voraussetzung für unsere Olympiavorbereitung überwunden werden mußten und uns die völkische Bedeutung des Erreichten im rechten Licht erscheinen lassen:

„Zwei Voraussetzungen von weittragendster Bedeutung hatten wir zu berücksichtigen, als wir unsere Arbeit begannen: Die allgemeine schlechte gesundheitliche Verfassung, in der sich unser Volk als Folge der ungeheuren ihm aufgebürdeten Entbehrung und Notlage befand, und dann die beispiellose Zerrissenheit, die bei den Leibesübungen nicht geringer war als auf den anderen Gebieten des deutschen Lebens. Die Versäumnisse der Vergangenheit können nicht in wenigen Jahren restlos eingeholt werden. Ihre Nachwirkungen sind genau so wie anderswo auch in den Leibesübungen noch zu spüren.

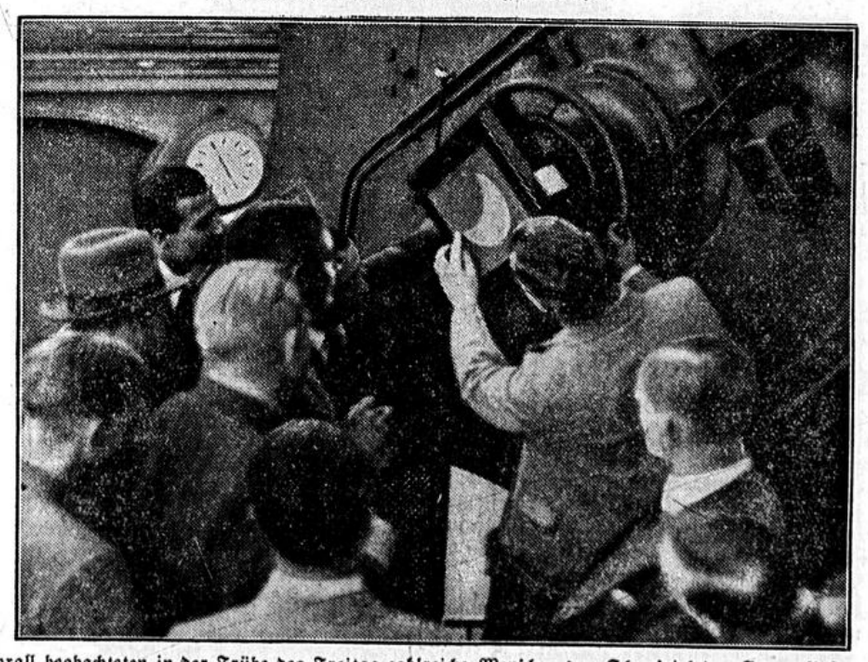
Aber es ist inzwischen alles geschehen, was irgendwie geschehen konnte und erreicht, daß der deutsche Sport auf neuer, gesunder, auf nationalsozialistischer Grundlage steht."

Nach den Auswirkungen dieser neuen nationalsozialistischen Sportanschauung und Grundhaltung auf die olympischen Vorbereitungen befragt, fährt der Reichssportführer fort:

„Den Erfolg der einheitlichen Planung, Führung und damit auch einheitlichen inneren Haltung kann ich bei allen unseren Olympiakämpfern feststellen, die wir sämtlich während der Trainingszeit gute und echte Kameraden geworden sind.

Es ist niemand unter ihnen, der als Zweck seines Einsatzes oder als Ziel der Vorbereitungen seine Leistung oder seinen Sieg ansieht, sondern ein jeder denkt nur an die Mannschafts-

Die Sonnenfinsternis im Fernrohr.



Ueberall beobachteten in der Frühe des Freitag zahlreiche Menschen das Schauspiel der Sonnenfinsternis, die in unseren Breiten allerdings nur partiell zu sehen war. Diese interessante Aufnahme zeigt die eingebuchtete Sonnenscheibe auf der Mattscheibe des Fernrohres der Treptower Sternwarte, wie sie sich dort um 4 Uhr 55 Minuten darstellte. Während der Beobachtungen gelang die Entdeckung eines neuen Sternes im Sternbild des Cepheus. (Scherl-Bilderdienst-M)

LZ „Hindenburg" in guter Fahrt.

DNB **Hamburg**, 20. Juni.

Das Luftschiff „Hindenburg", das am Freitag 21.50 Uhr in Frankfurt zu seiner dritten Nordamerikafahrt aufgestiegen ist, hat seinen Kurs über Nordengland genommen und hat nach der bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Standortmeldung um 7 Uhr MEZ bereits die Nordwestküste Irlands passiert.

13 Schulkinder ertrunken.

Bootsunglück in Amerika.

$ Newyork, 19. Juni.

Eine Schulklasse der städtischen Schule von Machias im Maine-Staat hatte eine Motorbootfahrt auf dem Gardener See unternommen. Aus noch nicht geklärten Gründen kenterte plötzlich das Boot, so daß die 15 Schulkinder in das Wasser stürzten. Ein großer Teil der Kinder konnte nicht schwimmen. Viele versuchten, sich an dem gekenterten Boot über Wasser zu halten. Ehe Hilfe zur Stelle war, waren jedoch 13 der jungen Menschen in den Fluten untergegangen. Den vereinten Bemühungen sofort alarmierter Rettungsmannschaften gelang es in kurzer Zeit, sämtliche Kinder an Land zu schaffen. Wiederbelebungsversuche hatten jedoch nur bei zweien Erfolg. 13 der Kinder waren bereits tot.

Der Kronprinz von Transjordanien Gefangener seines Vaters?

DNB **London**, 20. Juni.

„Daily Herald" bringt eine Meldung aus Bersheba, in der behauptet wird, es sei zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Emir Abdullah von Transjordanien und seinem Sohn, dem 25jährigen Kronprinzen Dalal, gekommen. Kronprinz Dalal soll versucht haben, einen Aufstand gegen die britische Verwaltung in Transjordanien zu organisieren. Der Emir habe diesen Vorschlag abgelehnt und angeordnet, seinen Sohn im Königspalast von Amman gefangen zu halten.

Leistung und an die Verantwortung und Aufgabe, zu deren Erfüllung er als Vertreter der Nation und für sein Volk berufen ist."

Neben dieser Grundeinstellung aber haben wir der nationalsozialistischen Sportführung zu verdanken, daß wir erst einmal wieder Anschluß an die internationalen Sportleistungen gewonnen haben. Dieser Anschluß war in den Jahren zuvor völlig verlorengegangen. Wir dürfen heute aber ohne Uebertreibung sagen, daß wir dieses Ziel eben auf Grund der Neuwandlung der Sportauffassung geschafft haben."

Vorbereitungen nach eigenem Prinzip.

Da der Reichssportführer in diese Darlegungen eingeschaltet hatte, daß die deutsche Vorbereitungsarbeit, die Unvorstellbares an Energien wachgerufen habe, nach eigenem Prinzip und nicht nach dem Vorbild anderer Länder durchgeführt worden sei, baten wir ihn, diese Eigenart zu kennzeichnen:

„Daß wir unsere Olympia-Kämpfer nicht aus irgendwelchen abgegrenzten Bezirken, sondern aus der breiten Front des Volkes geholt haben, das ist unser deutsches Prinzip gewesen. Es ist klar, daß diese Breitenarbeit, die sich nicht auf gewisse führende Sportvereine oder bekannte Pflegestätten des Sports beschränkt, die Auswahl erschwerte. Aber wir sind dadurch an die Masse herangekommen und sind dadurch auf prachtvolle Sportler gestoßen, die bislang ganz unbekannt waren." (Der Reichssportführer erinnert dabei vergleichsweise an Franz Rfnür, der uns bei den Winterspielen eine Goldmedaille erkämpfte und weist auf die „Suche nach dem unbekannten Sportsmann" hin.)

„Vor allem aber liegt unsere Eigenart darin, daß wir vom Ichwesen und der Berufung auf einzelne „Kanonen" bewußt und mit Macht abgerückt sind und uns zum großen Wir, zum Mannschaftsgedanken in der Forderung und in der Tat bekannten.

Und wenn ich vorhin sagte, daß wir heute als Sportnation in eine Klasse eingefügt sind, in der wir mit allen Nationen Schritt halten, dann ist es für diesen Geist des Wir bezeichnend, daß Deutschland im Mannschaftssport stärker ist als in den Einzeldisziplinen. Hier drückt sich unsere Gemeinschaftshaltung deutlich aus.

Daß in unserer Olympiamannschaft diese gemeinsame innere Haltung erreicht wurde und sie das Spiegelbild des deutschen Sportgedankens ist, verdanken wir dem Einigungswerk des Führers, das auch im Sport die Dissonanzen und das Gegeneinander der politischen und konfessionellen Gruppen ausschaltete. Darum unterscheidet sich diese unsere Olympiamannschaft grundsätzlich von unserer Vertretung in Los Angeles, die wohl prachtvolle Gestalten in ihren Reihen hatte, aber in ihrer Uneinheitlichkeit Abbild der damaligen völkischen Lebensnot war."

„Das machen wir nicht..."

Bezeichnend für die Ursache der großen Aufwärtsentwicklung unseres Sports und für die Ueberzeugung und Einstellung des Reichssportführers selbst ist folgende Schilderung aus seiner praktischen Arbeit, die er im Fortgang des Gespräches gab:

„Immer wieder werde ich von Ausländern gefragt, die unsere Leistungen, die Zahl und gute Auslese unserer Sportler bewundern, wie wir das erreicht und möglich gemacht haben. Ich habe immer wieder geantwortet: Das machen wir nicht, das macht die Gesamthaltung unseres Volkes".

Bekenntnis zu unseren Kämpfern.

Unsere nächste Frage gilt, nach diesen Darlegungen besonders erwartungsvoll der Verfassung unserer olympischen Kämpfer, von deren innerer Haltung wir bereits ein überzeugendes Bild erhalten haben. Stark und gläubig, wie sein Bekenntnis zu unserer nationalen Mannschaft für die Olympischen Spiele:

„Es ist das Wichtigste, den Kämpfer in der Form seines Lebens an den Start zu bringen. Viele Umstände spielen dabei eine Rolle. Wir haben das Möglichste in der Olympia-Trainingsmannschaft getan und wir werden es weitertun, so daß die Vertreter Deutschlands im Bewußtsein ihrer Verantwortung, aber auch nicht von ihr bedrückt, in die Wettkämpfe hineingehen.

Ihre Verfassung ist heute so, daß ich alles von meinen Jungen und Mädeln erhoffe.

Sie haben mir stärkstes Vertrauen entgegengebracht, und ich habe das Vertrauen zu ihnen und keinen Anlaß zu befürchten, daß es enttäuscht wird.

Wie sind unsere Aussichten?

Dann richten wir uneingeschränkt und so wie es heute jeder (leider aber oft in törichtem Medaillen-Fanatismus) im deutschen Vaterland tut die Frage an den Reichssportführer, wie er unsere Aussichten beurteilt. Wir wissen dabei genau, daß er keine Prognose für den Ausgang der verschiedenen Kampfgattungen geben wird und keine „Siegerliste", wie sie manche ausländische Zeitung schon verbreitet hat, und daß er seinen Blick über die Olympischen Spiele hinaus auf die Zukunftsentwicklung des deutschen Sports richten wird, der allein schon die Breitenarbeit der Vorbereitungen verheißungsvoll dient.

Seine Antwort, die zunächst feststellte, daß der Fachmann, der um Voraussagen gebeten wird, nie in größere Verlegenheit geraten kann, als in diesem Jahr, in dem in den einzelnen Sportarten die Unterschiede zwischen den Ersten und Zehnten kaum greifbar sind, sollte jedem zur Richtschnur dienen, dem Berechnungsfanatiker und dem vom Ehrgeiz Ueberwältigten, dem Skeptiker und dem, der einen täglichen Goldmedaillenregen erwartet. Denn es ist eine ebenso freudige wie deutsche Prognose, erfüllt von gleich starker Zuversichtlichkeit wie Verantwortungsbewußtsein:

„Es läßt sich nichts Genaueres sagen als das: Wir werden eine gute Mannschaft in die Kämpfe schicken, und wir werden in diesen Kämpfen keine schlechte Rolle spielen. Wir können uns auf unsere Olympiakämpfer verlassen, und wir werden auch unter den Nationen keinen schlechten Platz erringen. Das ist meine feste Zuversicht.

Aber unsere Erfolge sind nicht nach olympischen Medaillen, sondern nach den Werten zu messen, die wir mit und durch die Olympischen Spiele für ewig in unser Volk hineintragen. Die Welle der olympischen Begeisterung, die die ganze Nation in herrlicher Weise erfüllt, muß ausgenutzt werden, die Leibesübungen im breitesten Maße Allgemeingut des ganzen Volkes werden zu lassen.

Die Segnungen eines gesunden Volkes, einer durch Leibesübungen frohen und durch Turnen und Sport kraftvollen und charakterlich gefestigten Nation, sind der höchste Siegespreis, um den bei den Olympischen Spielen gerungen wird. Ich weiß zuversichtlich, daß wir die Erwartungen unseres Volkes in diesem Punkte keineswegs enttäuschen werden."

Die Zuversicht des Reichssportführers erfüllt Deutschland mit Freude und Dank an den Nationalsozialismus und den Führer des deutschen Sports. Wie ihm seine Sportkameraden während seiner Krankheit ihre Verbundenheit bekunden, so wird das ganze Volk seine Bitte erfüllen und sich voll gleicher Zuversicht und klarer Haltung hinter unsere olympischen Kämpfer stellen.

Ritgen

Starker Ausbau der englischen Stellung im Mittelmeer.

Malta und Cypern.

£ **London, 20. Juni.**

Die „Morning Post" beschäftigt sich mit der Mitteilung Edens, daß die britische Regierung in Zukunft eine stärkere Verteidigung im Mittelmeer unterhalten werde als vor Beginn des abessinischen Krieges. Das Blatt, das britischen Flottenkreisen nahesteht, teilt mit, daß die Regierung zurzeit die Frage prüfe, ob neue Flottenstützpunkte im Mittelmeer gebaut werden sollen. Ferner sei eine allgemeine Ueberprüfung der britischen Verteidigungsmaßnahmen im östlichen Mittelmeer vorgesehen.

Die Regierung wolle die Welt wissen lassen, daß England keine Einmischung in seine Belange dulden werde. Der Beschluß, eine stärkere Verteidigung zu unterhalten, beziehe sich auf sämtliche drei Waffengattungen. Die Regierung werde sich daher nicht beeilen, die Flotten-, Heeres- oder Luftwaffeneinheiten aus dem Mittelmeer abzuberufen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes teilt auch mit, daß in Zukunft acht von den 15 britischen Großkampfschiffen im Mittelmeer stationiert sein werden. Ferner werde die Mittelmerflotte durch kleinere Fahrzeuge, besonders durch U-Boote verstärkt werden.

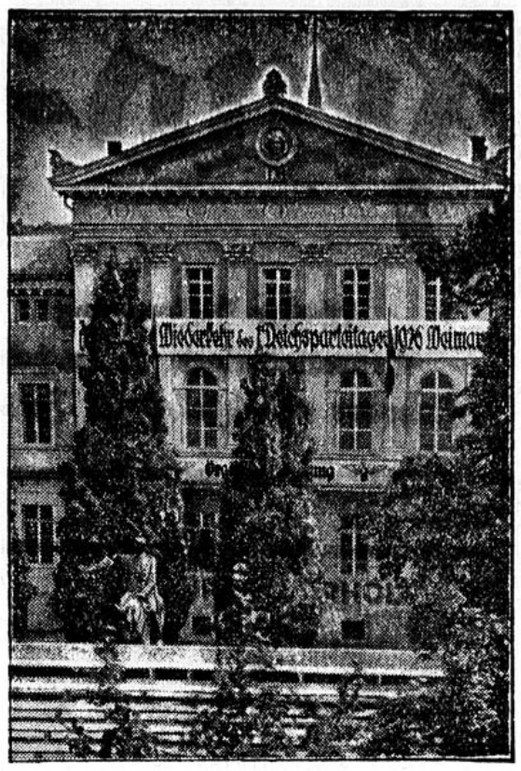
Der Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, daß die Großkampfschiffe „Hood", „Repulse" und „Renown" in Zukunft ständig dem Mittelmeergeschwader zugeteilt werden. Wahrscheinlich werden auch die ersten vier Kreuzer der im Bau befindlichen „Southampton"-Klasse (9000 t mit 15 cm-Geschützen) ins Mittelmeer gesandt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese in die Heimatflotte einzureihen. Der Flottenstützpunkt Malta werde besonders für die Luftabwehr weitgehend ausgedehnt werden. Die Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in Cypern werde folgen.

Ein „antiitalienisches Flottenbündnis"

DNB **Rom, 19. Juni.**

Der neue Direktor der „Tribuna", der Abgeordnete Gugliimotti, begrüßt in einem Leitartikel die „teilweise Evolution" der englischen Auffassung, betont aber, daß für die übrigen Probleme, wie Mittelmeer und Völkerbund, die Lage vorerst unverändert geblieben sei, so daß Italien seine „weitestgehenden und starken Vorbehalte" anmelden müsse.

Der Londoner Korrespondent des gleichen Blattes unterzieht die Idee eines Mittelmeerpaktes schon jetzt einer bemerkenswerten Kritik. Die von Eden behauptete Notwendigkeit der Beibehaltung der im vergangenen Winter für das Mittelmeer getroffenen Flottenvereinbarungen bilde nach seiner Ansicht ein wenn auch nur vorläufiges antiitalienisches Flottenbündnis. Der Versuch Edens, zwischen diesem Bündnis und dem Völkerbund einen Zusammenhang herzustellen, der für die Vergangenheit aus den Sanktionen und für die Zukunft aus der vorerst noch erwarteten Unsicherheit nach ihrem Widerruf abgeleitet werde, sei eine seltsame Angelegenheit, die zu der Annahme berechtige, daß die englische Regierung in dieser Richtung gewisse Sonderziele verfolge. Es könne niemandem entgehen, daß dieses vorläufige Bündnis für die ganze Dauer der bevorstehenden Konferenz von Montreux beibehalten werden könnte. Gleichgültig, ob man sich in Montreux auf die Wiederbefestigung der Dardanellen beschränke, an der Italien weniger als jede andere Macht interessiert sei, oder ob der Rahmen der diplomatischen Besprechungen auf den geplanten Mittelmeerpakt ausgedehnt werde, es sei in beiden Fällen nicht zu verstehen, wie die gegen Italien gerichtete englisch-französisch-spanisch-griechisch-türkisch-jugoslawische Front mit ihrem Zwang, wie er für den Sanktionsgedanken typisch sei, den Abschluß einer Verständigung erleichtern könne. Im großen und ganzen würde man im Mittelmeer eine ähnliche Lage schaffen wie im Rheinland, würde also für das Mittelmeer den gleichen politischen und psychologischen Fehler begehen, der die Krise des Locarnopaktes hervorgerufen habe. Wolle London, so fragt die „Tribuna" schließlich, Italien im Mittelmeer etwa einkreisen? Wenn dem so wäre, so müsse man trotz der Aufhebung der Sanktionen feststellen, daß die Staatsmänner aus der jüngsten Geschichte nichts gelernt hätten.



Weimar rüstet für die Jubiläumsfeier des Reichsparteitages 1926.
(Presse-Bild-Zentrale-M)

Westfragen in der Presseabteilung des Außenministeriums, Ministerialrat Zaleski, nach Berlin entsandt, um die sich aus dem deutsch-polnischen Presseabkommen ergebenden laufenden Fragen mit den deutschen zuständigen Stellen zu besprechen.

Unter der Leitung des Gesandten Aschmann fanden mehrere Sitzungen statt, an denen u. a. auf deutscher Seite Ministerialrat Berndt, Regierungsrat Bade und Konsul Schönberg und auf polnischer Seite der Botschaftsrat Prinz Lubomirski und der Pressereferent der polnischen Botschaft in Berlin, Wnorowski, teilnahmen.

Die Besprechungen wurden gemäß der deutsch-polnischen Verständigung und in freundschaftlichstem Geiste geführt. Beiderseits wurde mit Befriedigung festgestellt, daß der eingeschlagene Weg zu guten Ergebnissen geführt habe und beide Teile es weiterhin als ihre Aufgabe betrachten werden, ihren Einfluß im Sinne der Fortentwicklung des gegenseitigen Verständnisses auch fernerhin nachdrücklichst geltend zu machen.

Erste Besichtigungsfahrt durch den neuen Nord-Süd-S-Bahn-Tunnel in Berlin.



Die riesigen Bauarbeiten, die die Reichsbahn mit dem Nord-Süd-S-Bahn-Tunnel durch das Herz Berlins in Angriff genommen hat, erreichten jetzt einen bedeutenden Abschnitt, nämlich die Fertigstellung der Strecke vom Stettiner Bahnhof bis zur Straße Unter den Linden. Der gewaltige Tunnel verläuft zwischen 6 und 17 Meter unter der Straßendecke. Hier sieht man Presseleute bei der ersten Fahrt durch die neue Strecke. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M)

Die deutschen Richter tragen das Hoheitszeichen.

DNB **Berlin, 20. Juni.**

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, durch Erlaß vom 19. 6. 1936 den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das Hoheitszeichen zu verleihen, das auf der rechten Brustseite der Robe anzubringen ist.

In dem Erlaß wird ferner bestimmt, daß die Amtstracht des Volksgerichtshofes der des Reichsgerichtes entspricht. Die Richter des Volksgerichtshofes tragen daher eine rote Robe; der Präsident trägt eine Amtskette in Gold, die das Hoheitszeichen trägt. Zugleich hat der Führer und Reichskanzler den Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner ermächtigt, die Amtstracht der Beamten der Justizverwaltung und der Rechtsanwälte für das ganze Reich zu vereinheitlichen.

Der Führer an die Nordische Gesellschaft.

DNB **Berlin, 19. Juni.**

Die Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Die zur 3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck versammelten Deutschen und zahlreichen Angehörigen der nordischen Länder entbieten dem Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes ihre ehrerbietigen Grüße. Sie werden jetzt und in Zukunft alle ihre Kräfte einsetzen, um die deutsch-nordischen Beziehungen so zu gestalten, wie es der Würde freier unabhängiger Völker und den Friedensidealen des neuen Deutschlands entspricht.

Nordische Gesellschaft
Dr. Drechsler,
Präsident des Senats."

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch folgende Antwort gesandt:

„Den zur Reichstagung in Lübeck versammelten Mitgliedern der Nordischen Gesellschaft und ihren Gästen danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für ihre Arbeit zur Förderung der deutsch-nordischen Beziehungen.

gez. Adolf Hitler."

„Vier Jahrtausende nordischer Baukunst."

Dritte Reichstagung der Nordischen Gesellschaft.

DNB **Lübeck, 19. Juni.**

In der 700-Jahrhalle am Holstentor wurde am Freitag nachmittag anläßlich der 3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft die Ausstellung „Haus und Hof im nordisch-germanischen Kulturkreis" — „Vier Jahrtausende nordischer Baukunst" des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte und der Nordischen Gesellschaft durch den Leiter des Reichsbundes, Professor Reinerth-Berlin, in Anwesenheit von Vertretern des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Wissenschaft, sowie zahlreicher Tagungsteilnehmer aus dem In- und Auslande eröffnet. Professor Reinerth betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Holzbau den gediegensten Ausdruck nordischen Kulturschaffens und zugleich das Kennzeichen des nordischen Vorstoßes nach dem Süden darstelle. Die alte Volkskunde sah im Holzbau nur das „gesunkene Kulturgut" eines lediglich aus lateinischen und griechischen Quellen schöpfenden Humanismus. Wir wissen, daß es zur Zeit der alten Römer in Deutschland große Gehöfte gab, die mit ihren langschiffigen Hallen dem niedersächsischen Bauernhaus in nichts nachstanden, und daß die indogermanischen Völker ihre zweiräumigen rechteckigen Giebelhäuser als Zeichen sicherer Landnahme in Süddeutschland und weit darüber hinaus ergossen. In überzeugender Schau, ohne die Brille der Völkerkunde und des Humanismus, wird unser Blick in die früheste Zeit zurückgelenkt und ruht im Norden, in der Urheimat des Holzbaues. Nordleute errichteten auf griechischem Boden das Haus mit der säulengestützten hölzernen Vorhalle die älteste Form des griechischen Tempels.

Deutsch-polnische Besprechungen.

DNB **Berlin, 19. Juni.**

Im Zuge der vorgesehenen periodischen deutsch-polnischen Pressebesprechungen hatte die polnische Regierung auf deutsche Einladung den Abteilungsleiter im polnischen Außenministerium, Skiwski, sowie den Leiter für

Fest der deutschen Traube und des Weines 1936.

:: **Berlin, 20. Juni.**

Die Zuteilung der Patenschaften für das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936 ist vom Reichsnährstand der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft übertragen worden. Von dieser ist nunmehr die Zuteilung der Patengemeinden an die Patenstädte unter Berücksichtigung der Gesamtlage in den einzelnen Weinbaugebieten vorgenommen worden. Hierbei konnten die von einzelnen Städten aufgrund der im Vorjahr gemachten Erfahrungen geäußerten Wünsche wegen der Uebernahme bestimmter Patenschaften fast alle berücksichtigt werden. Im übrigen richtet sich die Zuteilung nach der Menge der in den Weinbaugemeinden der einzelnen Weinbaugebiete noch lagernden Bestände an 1934er und 1935er Faßwein. Um der Geschmacksrichtung weitester Kreise der Bevölkerung Rechnung zu tragen, sind in den Städten von 75 000 Einwohnern aufwärts Patenschaften aus den drei größten Weinbaugebieten, und zwar aus Rheinland, Hessen-Nassau und Saar-Pfalz zugewiesen worden. Es wird besonders Wert darauf gelegt, daß nur gute und einwandfreie Weine zum Ausschank gelangen. Weitere Zuteilungen von Patenschaften erfolgen noch, sobald weitere Städte sich zur Uebernahme von Patenschaften gemeldet haben.

Volksordnung — Völkerordnung!

Hauptversammlung der Sudetendeutschen Partei.

DNB **Eger, 19. Juni.**

Wie die „Sudetendeutschen Pressebriefe" berichten, wurde heute die Hauptversammlung der Sudetendeutschen Partei mit einer Versammlung der Amtswalter eröffnet. Zunächst hielt Dr. Walter Brand einen Vortrag über die Grundlage der Sudetendeutschen Politik. Er erklärte u. a., anstelle der liberalen Demokratie muß die organische Demokratie treten, die die völkischen Gemeinschaften als über dem einzelnen stehende Einheit anerkennt. Also müsse anstelle des heutigen tschechoslowakischen Staatszentralismus, der zur Lösung der Nationalitätenfrage nicht ausreichend ist, ein organischer Aufbau treten, der sich auf die Volkskörperschaften stützt. Als zweiter Redner sprach Dr. Sebekowsky über „Das Sudetendeutschtum im politischen Kräftespiel". Ueber „Der Kampf des Sudetendeutschtums und die Neuordnung Europas" sprach der Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Partei, Karl Hermann Frank. Er wies darauf hin, daß die tschechoslowakische Außenpolitik sich eindeutig auf Seiten Sowjetrußlands stelle und schloß mit dem Satz, eine Völkerordnung, auf Volksordnung begründet, muß gefunden werden, die das heilige Lebensrecht der Völker wahrt, das die Völker leben und wachsen läßt, so, wie sie aus Gottes Hand hervorgegangen sind, das ist der Traum vom Weltfrieden!

Jüdischer Zuhälter wegen Totschlages zu Zuchthaus verurteilt.

DNB **Berlin, 20. Juni.**

In den späten Abendstunden des Freitag verkündete der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts nach dreitägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den 30 Jahre alten Juden Arnold Zwirn. Dieser hatte in der Nacht zum 15. Dezember 1935 die 30jährige Johanna Schiele in ihrer Wohnung in der Putkammerstraße erschlagen. Zwirn, wurde wegen Totschlages, Diebstahls und wegen Zuhälterei zu der Höchststrafe von insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde Polizeiaufsicht gegen ihn angeordnet.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende zur Frage Mord oder Totschlag, daß die Tat zwar nahe an Mord grenze. Das Gericht sei aber zu der Auffassung gelangt, daß der Angeklagte eigentlich keinen Grund gehabt habe, die Schiele zu töten, wenn er sich habe Geld verschaffen wollen. Er sei ein brutaler Zuhälter, wie mehrere Zeugen erklärt hätten. Auch habe er die Getötete häufig geschlagen, wenn sie ihm nicht genug Geld gegeben habe. Er hätte sich aber auch sagen müssen, daß die lebende Schiele, die ihn unterhalten habe, für ihn nützlicher sei. Das Gericht habe daher geglaubt, daß Zwirn in einem Wutrausch die Schiele getötet habe.

läumsfeier des
1926.
Bild-Zentrale-M)

des Außenministe-
Berlin entsandt, um
nischen Presse-
n Fragen mit den
sprechen.
en Aschmann fanden
u. a. auf deutscher
rungsrat Bade und
Seite der Botschafts-
ssereferent der pol-
wski, teilnahmen.
äß der deutsch-pol-
dschaftlichstem Geiste
friedigung festgestellt,
n Ergebnissen geführt
als ihre Aufgabe be-
Sinne der Fortent-
nisses auch fernerhin

uhe und des
36.
Berlin, 20. Juni.
n für das Fest der
1936 ist vom Reichs-
r deutschen Garten-
worden. Von dieser ist
atengemeinden
rücksichtigung der Ge-
ugebieten vorgenom-
on einzelnen Städten
hten Erfahrungen ge-
bernahme bestimmter
werden Im übrigen
Menge der in den
Weinbaugebiete noch
1935er Faßwein. Um
eise der Bevölkerung
ädten von 75 000
atenschaften aus
ebieten und zwar
ssau und Saar-
ird besonders Wert
wandfreie Weine zum
ilungen von Paten-
tere Städte sich zur
eldet haben.

kerordnung!
ndeutschen Partei.
B Eger, 19. Juni.
essebriefe" berichten,
der Sudetendeutschen
Amtswalter eröffnet.
einen Vortrag über
Politik. Er erklärte
atie muß die orga-
ie die völkischen Ge-
en stehenden Einheit
heutigen tschechoslo-
zur Lösung der Na-
ist, ein organischer
tskörperschaften stützt.
pekowsky über „Das
Kräftespiel". Ueber
s und die Neuord-
nde des parlamenta-
nann Frank. Er wies
che Außenpolitik sich
ds stelle und schloß
nung, auf Volks-
efunden werden, die
wahrt, das die Völker
us Gottes Hand her-
m vom Weltfrieden!

en Totschlages
rurteilt.
Berlin, 20. Juni.
s Freitag verkündete
urgerichts nach drei-
em Prozeß gegen den
wirn. Dieser hatte
1935 die 30jährige
in der Putkammer-
en Totschlages. Dieb-
Höchststrafe von ins-
aus und zehn
. Außerdem wurde
irte der Vorsitzende
die Tat zwar nahe
sei aber zu der Auf-
gte eigentlich keinen
töten, wenn er sich
sei ein brutaler Zu-
hätten. Auch habe er
n sie ihm nicht genug
er auch sagen müssen,
nterhalten habe, für
daher geglaubt, daß
ele getötet habe.

Die Standquartiere der Kreise

während des Gautreffens.

‡ **Gelsenkirchen**, 20. Juni.

nsg. Den einzelnen Kreisen sind während des Gautreffens in Gelsenkirchen Standquartiere zugewiesen worden. Gleich nach dem Eintreffen der Sonderzüge werden die von auswärts kommenden Parteigenossen durch Lotsen in die Standquartiere ihrer Kreise geführt. Wir veröffentlichen nachfolgend eine Aufstellung der Standquartiere: Kreis Ahaus: Hotel Haus, Bismarck, Bismarckstraße 315; Kreis Beckum: Ausstellungshalle, Altstadt, Wildenbruchstraße; Kreis Bielefeld-Stadt: Ausstellungshalle, Altstadt, Wildenbruchstraße; Kreis Bielefeld-Land: Schröder, Bulmke, Wanner Straße 154; Kreis Borken-Bocholt: Restaurant Mehring, Bismarck-Ost, Birmarckstraße; Kreis Bottrop: Restaurant Hübner, Altstadt, Heßlerstraße; Kreis Buer: Rest. Jansen u. Stauder, Schalke, Schalker Markt und Oststraße; Kreis Büren: Restaurant Glückaufkeller, Ueckendorf, Leithestr.; Kreis Coesfeld: Restaurant Mehring, Bismarck-Ost, Bismarckstraße; Kreis Detmold: Ev. Vereinshaus und Schwietering, Altstadt, Vereinsstraße und Platz der SA; Kreis Gladbeck: Restaurant zum Grafen Haeseler, Altstadt, Schalker Str.; Kreis Halle: Stadtkeller, Altstadt, Alter Markt; Kreis Herford: Tiergarten, Altstadt, Marktstraße 11; Kreis Höxter: Glückaufkeller, Ueckendorf, Leithestraße; Kreis Lemgo: Deutsches Haus, Altstadt, Roonstraße 32; Kreis Lübbecke: Ev. Vereinshaus, Schalke, Grillostraße; Kreis Lüdinghausen: Tiemeyer, Schalke, Schalker Markt; Kreis Minden: Stadtgarten, Altstadt, Essener Straße; Kreis Münster-Stadt: Linden, Bismarck-Ost, Bismarckstraße; Kreis Münster-Land: Weber, Bismarck-Ost, König-Wilhelm-Straße; Kreis Paderborn: Ködding, Ueckendorf, Wiehagenstraße; Kreis Recklinghausen: Bismarckhain, Bismarck-Ost, Bleckstraße; Kreis Grafschaft Schaumburg: Hiltrup, Altstadt, Wanner Straße; Schaumburg-Lippe: Meschede, Bulmke, Hohenzollernstraße; Kreis Steinfurt: National-Eck, Schalke, Grenzstraße; Kreis Tecklenburg: Greß und Heining, Schalke, Gewerkenstraße; Kreis Warburg: Glückaufkeller, Ueckendorf, Leithestraße; Kreis Warendorf: Klenke, Bismarck-Ost, Bismarckstraße; Kreis Wiedenbrück: Berliner Hof, Altstadt, Bahnhofstraße.

Die Deutsche Arbeitsfront beim Gautreffen 1936.

Zwei Großkundgebungen und eine Sondertagung.

nsg. Als Auftakt zum Gautreffen veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront gemeinsam mit der NSDAP am Freitag, dem 26. Juni, in der Ausstellungshalle in Gelsenkirchen eine Großkundgebung, auf der der Gauwalter der DAF, Pg. Schürmann, MdR, und der weit über die Grenzen des Gaues bekannte Pg. Dr. Bock sprechen werden. An dieser Kundgebung werden etwa 6000 schaffende Menschen teilnehmen. Sodann findet im Rahmen des Gautreffens eine Sondertagung der Deutschen Arbeitsfront am 27. Juni, von 11—13 Uhr, im Hans-Sachs-Haus statt. Es spricht der Amtsleiter Pg. Dr. Wagner vom Hauptschulungsamt der NSDAP.

Jahresabschluß der Landschaft der Provinz Westfalen.

Δ **Münster**, 20. Juni.

Der Ausschuß der vom „Bauernkönig" Freiherrn von Schorlemer-Alst zur Befriedigung des ländlichen Realkredits ins Leben gerufenen Landschaft der Provinz Westfalen trat heute zu einer Sitzung zusammen. Aus dem ihm vorgelegten Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935 sei folgendes mitgeteilt:

Zu arbeitsmarktpolitischen Zwecken und vordringlichen Maßnahmen wurden Neubeleihungen in 4½prozentigen Goldpfandbriefen in Höhe von 42 100 Rm. gegeben. Die Darlehnsrückzahlungen beliefen sich auf 359 040 Gm. Darlehen in 4½prozentigen (früher 8prozentigen) Goldpfandbriefen, 32 290 Gm. Darlehen in 4½prozentigen (früher 6prozentigen) Goldpfandbriefen, 103 220 Gm. Darlehen in 5½prozentigen (früher 5prozentigen) Goldpfandbriefen (Abf.-Pfdbr.) und 62 735 Rm. Darlehen in 4prozentigen Reichsmarkpfandbriefen (früher 5prozentigen Roggenpfandbriefen). Der Hypothekenbestand betrug Ende 1935 an Darlehen in 4½prozentigen (früher 8prozentigen) Goldpfandbriefen 33 731 660 Goldmark, in 4½prozentigen (früher 6prozentigen) Goldpfandbriefen 3 630 210 Gm., in 5½prozentigen (früher 5prozentigen) Goldpfandbriefen (Abf.-Pfdbr.) 11 848 380 Goldmark und in 4prozentigen Reichsmarkpfandbriefen (früher 4prozentigen Roggenpfandbriefen) 1 589 732,50 Reichsmark. Der Darlehnsbestand aus Mitteln der 3. und 4. Amerika-Anleihe stellte sich Ende 1935 auf 2 037 300 Goldmark. Hiervon gehen ab infolge regelmäßiger Tilgung 251 448,45 Goldmark, so daß ein Kapitalrest in Höhe von 1 785 851,55 Gm. verbleibt. Von den aus Mitteln der Golddiskont-Bank gegebenen Darlehen, die von der Landschaft bereits 1931 an die Rentenbank-Kreditanstalt restlos zurückgezahlt worden sind, waren den Einzelschuldnern Ende 1935 noch 429 198 Gm. gestundet. Nach Abschreibung von 381 221,90 Rm. auf Einrichtung und Wertpapiere und nach Rückstellung von 10 000 Rm. für Forderungen beträgt der Reingewinn 33 626,33 Rm., der zuzüglich eines Gewinnvortrages aus 1934 in Höhe von 1 428,29 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstelle.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

In einem Runderlaß an die Preisüberwachungsstellen wird von dem Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister der Justiz darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 378) auf die von den Preisüberwachungsstellen festgesetzten Ordnungsstrafen keine Anwendung findet. Unter „Straftaten" im Sinne des Straffreiheitsgesetzes seien nur strafbare Handlungen zu verstehen, deren Beurteilung den ordentlichen Strafgerichten und den reichsgesetzlichen Sondergerichten und den mit krimineller Gewalt ausgestatteten Verwaltungsbehörden zustehe. Die Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstellen sind keine kriminellen Strafen und werden daher von diesem Gesetz nicht berührt.

Die Deutsch-Kurse der DAF.

Fortkommen durch richtiges Schreiben und Sprechen.

nsg. „Sie müssen sicher und erfolgreich reden lernen, wenn Sie im Leben vorankommen wollen," so hämmert es eine wohl den weitesten Kreisen bekannte Zeitungsanzeige eines Fernunterrichtsunternehmens für freie Redekunst allen Zeitungslesern immer wieder ein. — Es ist zweifellos nicht zu bestreiten, daß gewandtes und sicheres Auftreten in erster Linie auf der Fähigkeit beruht, sein Wollen zu jeder Zeit klar und eindrucksvoll zum Ausdruck zu bringen. Was aber hier vom gesprochenen Wort gilt, ist genau so vom geschriebenen zu sagen. Wie mancher in seiner täglichen Arbeit außerordentlich geschickter und tüchtiger Volksgenosse, besonders aus handwerklicher, aber auch aus den mit der Feder weniger umgehenden Zweigen kaufmännischer Berufstätigkeit hat ein von ihm erstrebtes Ziel deswegen nicht erreicht, weil Inhalt und Gestaltung seiner Schreiben (z. B. Bewerbungsschreiben, Eingaben an Behörden usw.) in einem erschreckenden Gegensatz zu seinen sonst durchaus vorhandenen Fähigkeiten standen. Nicht jeder braucht Redner oder Schriftsteller zu sein. Jeder aber muß mit einfachen, klaren, verständlich und folgerichtig aufgebauten Sätzen sich überall, wenn im Leben eine Notwendigkeit dazu an ihn herantritt, bemerkbar machen und ebenso das, was er andern zu sagen oder zu melden hat, in ebenso klarer, und in der Rechtschreibung und Zeichensetzung einwandfreien Form schriftlich niederlegen können. Es ist Unsinn, anzunehmen, daß richtiges Sprechen und richtige Anfertigung irgendwelcher Schriftstücke ein besonderes Vorrecht sogenannter „gebildeter" Kreise seien. Redner und Schriftsteller, die unmittelbar aus dem Volke zu größter Bedeutung emporgewachsen sind, haben in großer Zahl das genaue Gegenteil bewiesen.

Woran liegt es aber, daß trotz dieser Beweise noch in so vielen Kreisen unseres Volkes bei allen möglichen Anlässen erhebliche Mängel in der schriftlichen und mündlichen Beherrschung der deutschen Muttersprache immer wieder zutage treten? Kaufmannsgehilfenprüfungen und ähnliche Einrichtungen zeigen, daß schon während der Jahre des Schulbesuchs anscheinend nicht mit genügendem Eifer an die Pflege unseres deutschen Sprachgutes herangegangen wird. Jeder ist nach der Schulentlassung restlos davon überzeugt, ein vollkommen einwandfreies Deutsch in Wort und Schrift zu beherrschen, und wird es meistens geradezu als Beleidigung empfinden, wenn ihm in dieser Richtung noch eine weitere Vervollkommnung nahegelegt wird. Diese Einstellung hält so lange an, bis es meistens zu spät ist, und der sich seiner hieb- und stichfesten Deutschkenntnisse so Bewußte mehrfach davon überzeugen muß, daß andere, die beruflich auch nicht mehr leisteten, aber ihre tatsächlich vorhandene Leistung bei gegebener Gelegenheit durch Wort und Schrift besser aufzuzeigen verstanden, ihn sehr bald überflügelten. Das gilt nicht nur für das Berufsleben, sondern z. B. auch für die militärische Dienstzeit, die bei der Technisierung der heutigen Armee mehr denn je eine gute Grundbildung und exaktes berufliches Können voraussetzt.

Um den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, die das Bestreben haben, in ehrlicher Selbsterkenntnis bei ihnen vorhandene Lücken im Deutschen auszufüllen, hierzu die Gelegenheit zu bieten, hat die NSG „Handel" im Rahmen der Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront entsprechende Lehrgänge eingerichtet, über die bei den örtlichen Dienststellen der DAF Näheres zu erfahren ist. Diese Lehrgänge stehen allen Arbeitskameraden und -kameradinnen gegen eine sehr mäßige Teilnehmergebühr offen. Die Bearbeitung des gesamten Stoffgebietes wird nicht in rein schulmäßiger Form erfolgen, sondern der Tatsache, daß es sich bei den Teilnehmern durchweg um dem Schulalter bereits entwachsenen Menschen handelt, Rechnung tragen. Durch Nachschriften und Niederschriften werden anfangs die vorhandenen Lücken festzustellen sein, die dann durch planmäßige Arbeit und zielbewußt abgestellte Unterrichtsgespräche zu schließen sind. Genügend Stoff, der die Arbeit nicht eintönig, sondern hochinteressant gestalten wird, liefert dabei die Zeit, die wir alle erlebt haben und noch erleben, durch die Reden und Schriften des Führers und seiner Mitarbeiter. So sollen diese Lehrgänge dem einzelnen in seiner beruflichen Entwicklung helfen und dabei gleichzeitig unserem deutschen Volkstum durch sorgfältige Pflege unseres deutschen Sprachgutes dienen.



In Gelsenkirchen hatten sich die gesamten Kreisleiter des Gaues Westfalen-Nord eingefunden, um an einer vom stellv. Gauleiter einberufenen abschließenden Besprechung über die Organisation des Gautreffens teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit besichtigten die Kreisleiter u. a. die ihnen zugewiesenen Standquartiere. Unsere Aufnahme zeigt die Kreisleiter mit dem stellv. Gauleiter, Pg. Stangier, vor dem Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen.

Amtliche Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Die Industrie- und Handelskammer Münster wird Ende Juli in Münster und gegebenenfalls einigen anderen Orten des Kammerbezirks Stenotypisten-Vorprüfungen abhalten. Diese im vorigen Jahre neu eingeführten Prüfungen erfreuen sich einer besonders starken Inanspruchnahme, da hier die Fertigkeiten in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben gleichzeitig geprüft werden. Gefordert wird die kurzschriftliche Aufnahme von zwei 5-Minuten-Diktaten in der Geschwindigkeit von 120 Silben in der Minute, von denen das eine wiedergelesen, das andere in längstens einer Stunde in formgerechter und gefälliger Gestaltung mit der Maschine übertragen werden muß. Diese Stenotypisten-Vorprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Kaufmannsgehilfenprüfung. Die Kammer verfolgt mit dieser Anordnung den Zweck, alle jungen Kaufleute (mit Ausnahme der Verkäuferinnen) zur Erlangung einer genügenden Fertigkeit in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben anzuhalten, die der kaufmännischen Praxis, aber auch der Einsatzfähigkeit der jungen Kaufleute zugute kommen wird.

Die kaufmännischen Lehrlinge, die sich zu der Kaufmannsgehilfenprüfung im Herbst 1936 oder Frühjahr 1937 melden wollen, haben somit Gelegenheit, Ende Juli die Stenotypisten-Vorprüfung abzulegen.

Die Meldungen zur Prüfung sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Anmeldevordrucke an das Prüfungsamt für Kurzschrift- und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer, Münster, Engelstraße 29, zu richten. Die Vordrucke sind erhältlich außer bei der Kammer bei den Einzelhandelsvertretungen in Recklinghausen, Gladbeck, Bottrop, bei den Kaufmännischen Berufsschulen und den Ortsgruppen der Deutschen Stenographenschaft. Der Meldeschluß ist auf den 15. Juli dieses Jahres festgesetzt.

*

‡ **Ibbenbüren**, 20. Juni. **Schon wieder Heidebrand auf dem Dickenberg.** Nachdem es vor einiger Zeit bereits auf dem Dickenberge zu einem größeren Brande gekommen war, entstand jetzt wieder ein Heidebrand in der Nähe der Zeche „Mathilde", wahrscheinlich wieder infolge unvorsichtigen Hantierens mit Feuer. Diesmal verbrannten nur etwa 400 qm Heide, weil man rechtzeitig den Brand bemerkt hatte. Aber wie leicht hätte auch diesmal wieder ein großer Brand entstehen können!

Stadttheater Münster i. W.

Spielplan vom 21. bis 28. Juni 1936.

Stadttheater:

Sonntag, 21. Juni, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Wie einst im Mai", Singspiel, Neueinstudierung.

Dienstag, 23. Juni, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Wie einst im Mai", Singspiel.

Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Wie einst im Mai", Singspiel.

Donnerstag, 25. Juni, 16 Uhr, Ende 20,45 Uhr: Geschlossene Vorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper.

Freitag, 26. Juni, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Wie einst im Mai", Singspiel.

Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, Ende 22,45 Uhr: „Wie einst im Mai", Singspiel.

Sonntag, 28. Juni, 19 Uhr, Ende 23,30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper.

Montag, 29. Juni, 20 Uhr: Bunter Abend.

Dienstag, 30. Juni, 16 Uhr, Ende 20,45 Uhr: Geschlossene Vorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper.

Kammerspielhaus:

Sonntag, 21. Juni, 20 Uhr, Ende 22,15 Uhr: Mozart im Schloßgarten. Einmalige Freilichtaufführung „Entführung aus dem Serail", Oper.

Dienstag, 23. Juni, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Niederdeutsche Bühne „Snieder Nörig", Komödie.

Mittwoch, 24. Juni, 20 Uhr, Ende 22,15 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail", Oper.

Donnerstag, 25. Juni, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Ingeborg", Komödie.

Freitag, 26. Juni, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Niederdeutsche Bühne „Snieder Nörig", Komödie.

Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, Ende 22,15 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail", Oper.

Sonntag, 28. Juni, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Der Meisterboxer", Schwank.

Dienstag, 30. Juni, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: „Der Geizige", Lustspiel.

Schluß der Spielzeit 1935/36.

Bei Verdauungsstörungen, Schwindelanfällen



und ähnlichen Störungen des Wohlbefindens hat sich seit weit über hundert Jahren das bekannte Hausmittel „Klosterfrau-Melissengeist" ausgezeichnet bewährt. So berichtet z. B. Frau G. Bruckmann, Hamborn, Katharinenstr. 8, am 8. 10. 1934 wie folgt:

„Mit Ihrem Klosterfrau-Melissengeist habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, besonders bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich habe viel und plötzlich auftretende Schmerzen und brauche dagegen stets Klosterfrau-Melissengeist, der sich dadurch immer bei mir im Hause befindet. Ebenfalls habe ich viel unter Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu leiden; auch dabei tut Klosterfrau-Melissengeist mir stets gute Dienste. Er ist mir daher unentbehrlich geworden, und kann ich ihn jedem bestens empfehlen."

Wie erklärt sich nun diese gute Wirkung? Als reines Heilkräuter-Destillat, das von allen nachteiligen Nebenwirkungen frei ist, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und übt dadurch seinen gesundenden Einfluß in vielseitiger Weise aus. Näheres aus der Gebrauchsanweisung in jeder Packung. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an.

Klosterfrau-Melissengeist

Lest die ZENO-Zeitung!



Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Henko über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Henkel's Wasch- und Bleichsoda — Die Waschkraft für 13 Pfg.

Ford V 8 ist der meist gefahrene Wagen der Welt! Er ist Weltklasse! Seine Leistung ist riesenhaft, sein Verbrauch gering! Jeder Fachmann lobt ihn, jeder Besitzer ist entzückt. Er ist der Wagen, von dem man heute spricht und den man morgen besitzen wird. — Auch Sie sollten vor Kauf eines Wagens erst den V 8 fahren und Sie werden über seine Eigenschaften erstaunt sein. [1040

Generalvertretung:
Fischer & Co. G. m. b. H., Münster i. W.

Aus stillgelegter Weberei 4178
30 Stück Unterschlag-Webstühle
118 cm Blattbreite,
Fabr. Hacking & Co., z. T. m. 4fachem Hubkastenwechsel.
5 Stück Unterschlag-Webstühle
140 cm Blattbreite,
Fabr. Hacking & Co., glatt,
sehr preiswert abzugeben.
Anfragen und Besichtigung erbeten unter Nr. 4178 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster.



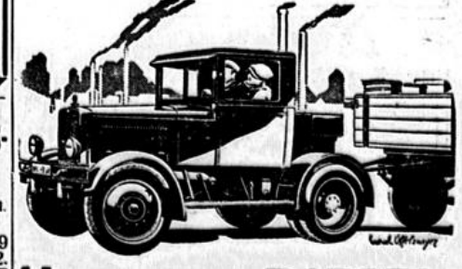
Ein starkes Rad
ist unser gutes Edelweißfahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog Nr. 136 auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär. In Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns direkt od. von unseren Vertretern.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

Betriebsfertiger
Massey-Harris-Selbstbinder
billig zu verkaufen.
J. A. Braun, Münster, 4369
Augustastraße 32.

Gicht? Rheuma? Ischias?
Dann nur Dr. Utzels Harnsäure-Löser (Blütentee)
Wirkung vorzügl., selbst in veralteten Fällen. Großes Paket bei Voreinsendung RM. 1,30, portofreie Nachnahme RM. 1,60.
Chem.-pharm. Laboratorium Dr. UTZEL, Recklinghausen.

Geld
an Beamte u. Angestellt. o. Vorkost. d. Selbstgeber.
E. Hohmann, Gladbeck i. W., Berliner Str. 217.

Wenn Sie mühelos täglich
mehr verdienen wollen,
dann kaufen Sie einen [4219



Hanomag-DIESEL-Schnelltransporter
als Zugmaschine od. Sattelschlepper, 55 PS.
Generalvertreter: **Wagenröer, Münster i. Westf.**
Bremer Straße 42—56.
Telephon 41765

Hausverkauf.
Donnerstag, den 25. d. Mts., nachm. 6 Uhr, werde ich für Herrn Holzschuhmachermeister **Josef Eiling, Ochtrup,** Horst und Wall 36, sein **Wohnhaus nebst Hinterhaus u. großem Garten** in der Wirtschaft Bücker-Herbering, Ochtrup, freiwillig meistbietend zum Verkaufe aussetzen. 4374
Welbergen, 16. Juni 1936.
Josef Hilbers, vereid. Versteigerer.

Licht u. Lampe
F. Forck, Münster i.W. Ruf 25991
Salzstraße 18-19
Beleuchtungskörper
Größte Auswahl
volkstümliche Preise. 2775

Statt Karten.

Friedel

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Dr. Weglau u. Frau Henriette
geb. Beckmann

Bocholt, den 20. Juni 1936. 4368

Teppich-u. Gardinenhaus Jeggle & Co.
Münster i. W. Salzstraße 24
bringt zur Freude jeder Hausfrau in guten Qualitäten vornehme Muster zu niedrigsten Preisen, auch als schöne Geschenkartikel 4361
Teppiche - Läufer - Brücken
Gardinen - - Dekorationen

Suche sofort oder 1. Juli ein. kath.
Ackerknecht
H. Brinckwirth, Ochtrup i. W., Bahnhofstr. 43.

Münster i. W.
Sendmarkt
Donnerstag, d. 25. Juni 1936
Auftrieb von 4352 Pferden u. Schweinen.
Westf. Zuchtviehmarkt.

Licht u. Lampe
F. Forck, Münster i.W. Ruf 25991
Salzstraße 18-19
Kühlschränke
mit kleinstem Stromverbrauch
versch. Fabrikate, wie A.E.G., Santo, Bosch, D.K.W. u. a. vorrätig. 3073

Neu! Millionenschlager! Neu! (D. R. G. M.) (4356
Hohe Verdienstmöglichkeit! Jeder Haush. ist Käufer, Muster u. Prosp. geg. Einl. v. 25 Pfg. in Briefmarken. Hans Gervers, Bochum, Tel. 66218

Zuchtvieh-Versteigerung
in **Münster** in **Westfalen**
(Halle Münsterland)
Donnerstag, den 2. Juli 1936
vormittags 11 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen:
80 Bullen und
80 Zucht- und Gebrauchsrinder
des rotbunten Tieflandschlages.
Weitere Auskünfte und Verzeichnisse durch die Geschäftsstelle.
Westfäl. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter,
Münster i. W., Engelstraße 28 I. Fernruf 241 01. 4363



Ein kleines
Stellen-Angebot
in der **Zeno-Zeitung** verhilft Ihnen schnell zu der gewünschten Arbeitskraft.

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Nordseebad Burhave
(in Oldenburg)
bietet Ihnen Ruhe und Erholg. bei mäßigen Preisen. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

Das erwachende Darmröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Durch die Zeno-Zeitung werden, heißt wirtschaftlich werben!

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Obige Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Suche für sofort einen tüchtigen
Klempner- und Installateurgehilfen
Heinrich Möller, Klempnerei, Installation u. Zentralheizung, [4375
Ochtrup.

Kontoristin
mögl. aus der **Lebensmittelbranche,** für die Rechnungsabteilung zu sofort oder zum 1. Juli gesucht. Es wollen sich nur Damen melden, die schon läng. Zeit einen derartigen Posten bekleidet haben. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter Nr. 4388 an die Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Angebote

Mädchen
kath., für landw. Arbeiten (auch melken) zum 1. 7. oder 15. 7. gesucht.
Bauer Entrup-Konert, Harleub. Coesfeld Ruf 364. [4347

Suche zum 1. od. 15. 7. ein kath.
Mädchen
für Haus- und Landarbeit, b. gut. Lohn u. Fam.-Anschluß. 4379
Frau Welp, Beune, Post Senden bei Münster.

Wegen Erkr. zu sofort kath. durchaus selbst. 4396
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht.
Frau Rechtsanwalt Dr. Ebert, Münster, Kirchstraße 8.

Ein kath. fleiß.
Mädchen
f. Küche, Haus- u. Gartenarb. in gut bürgerlich. Haushalt sofort oder s. 1. 7. 36 gesucht. Off. unt. 1681 an Westag - Agentur Wendel, Münster.

Suche zum 15. Juli ein sauberes, ehrliches kath. 4387
Mädchen
zum Bedienen der Gäste in kleiner Gaststätte und für leichte Hausarb. Gute Behandl. und Familienanschluß. Offerten unter E G 1000 an die Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Mädchen
für Küche und Haushalt zum 1. Juli gesucht. [4382
Rheine i. W., Lingener Straße 20

Kinderliebendes
gesundes Mädchen für Einfamilienhaus (2 Erw., 2 Kinder, 6 u. 7 J.) zum 1. Juli in Dauerstellung bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung gesucht. 4357
Brüggemann, Köln-Rodenkirchen, Weiherstraße 79.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Für kl. Haushalt **nach Rheine** (2 Pers.) ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, ehrliches 4383
Mädchen
gesucht. Einige Kenntnisse im Nähen und Flicken erwünscht. Offert. unt. 4525 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Kath. [4393
Zweitmädchen
für herrschaftlichen Haushalt zum baldigen Eintritt nach Rheine gesucht. Offert. unter Nr. 4393 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges fleißiges kath. [4380
Mädchen
das den Haushalt führen kann und Liebe zu Kindern hat. Angeb. unter H 200 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

---

225 JAHRE HEILBAD
BAD BENTHEIM
RHEUMA-NEURALGIEN-ISCHIAS
MODERNES FREISCHWIMMBAD - FREILICHTBÜHNE
AUSFLUGSORT für VEREINE und GEFOLGSCHAFTEN
PROSP: FÜRSTL. BADEVERWALTUNG-STÄDT. VERKEHRSAMT

Ein tadellos erh. Bechstein-Stutz-Flügel
und mehrere sehr gut erhaltene
Klaviere
hat billigst abzugeben 4358
Piano-Haus A. Hoffmann
Münster i. W., Spiekerhof 35 36.

Motor-Dreschen
mit doppelter Reinigung, Entgranner, 15 Zentner Stundenleistung, unter Garantie einwandfreien Funktionierens, äußerst günstig zu verkaufen.
Anton Schultz, Landmaschinen-G. m. b. H., Münster i. W.

Urlaub auf See
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
Zwölftägige Ferienreise nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg ca RM 517.- einschließlich Hotel und Verpflegung
Vier Nordlandfahrten
vom 15. Juli bis 25. August
Fahrpreise ab RM 320.- von Hamburg bis Hamburg
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertreter M. Lückertz
Münster i. W., Drubbel 4.

Achtung! Brautleute! Achtung!
Bei mir kaufen Sie gut und billig.
Küche 180 cm breit, komplett **175,-**
Schlafzimmer echt eiche, 180 cm breit, komplett **345,-**
zusammen **520.-**
Für d. Haltbark. übernehme Garantie.
Mech. Tischlerei u. Möbelhandlung
Heinrich Mensing, Gescher i. W.
Kirchplatz 6. Ruf 269.

Direkt an Private
liefern wir
Anzug-Stoffe
zu billigsten Preisen in nur guten Qualitäten bei bequemer Teilzahlung. Muster kostenlos ohne Kaufzwang an jedermann. Rückporto fügen wir bei. 4089
Schreiben Sie an
Tuchversand Bortriede, Bünde 70.

Landw. Besitzung
an der Straße in kath. Kirchdorf, Gegend Friesoythe (Oldbg.), mit neuen kompl. Gebäuden und 16 ha (64 Morgen) Ländereien zu verkauf. **Seltenes Angebot.** Sofort. schriftl. Anfragen an [4384
R. Thomaßen, Auktionator, Oldenburg i. O., Charlottenstr. 6.



Für
40 RM im Monat
wohnen Sie im eigenen Heim billiger und schöner als zur Miete
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos Prospekt u. Beratung
NORDWEST-DEUTSCHE
BAUSPAR- UND ENTSCHULDUNGS KASSE G. M. B. H.
BIELEFELD

Altes Textilwarengeschäft
auf gutem Landplatz langjährig
zu vermieten.
Bleule-Verkaufsstelle. Für Uebernahme erforderlich ca. 4500—5000 Rm. Off. u. Nr. 4355 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 4355

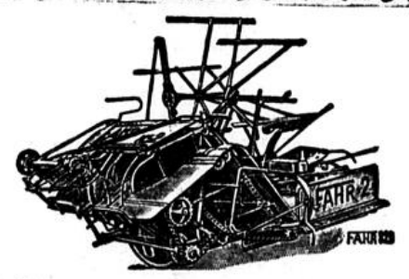
Schwere 2½jähr. **Kaltblut-Stute** Bat. Germanikus
schöne 2jährige **Warmbl.-Stute** Vater Abd el Krim, mit bestem Abst.-Nachweis, abzug. **Kajüter, Gut Nevinghof** b. Münst.

Mittlerin zwischen Angebot und Nachfrage
ist die „Kleine Anzeige" in der Zeno-Zeitung; kleine Anzeige kosten nur wenig Geld, führen aber viel schneller zum Ziel.

Was das Auge nicht sieht, kann die Hand nicht tun.
Mancher wird ungenau und oberflächlich gescholten, der nur schlecht sieht.
Auch Langsamkeit und Fehlerhaftigkeit haben ihre Ursache nicht selten nur in einem Sehfehler.
Unvollkommenes Sehen bewirkt unvollkommene Arbeit!
Was nützt alle Tüchtigkeit im Fach, wenn die Augen versagen?!
Wer schlecht sieht, sollte rechtzeitig Augengläser tragen.
Wir liefern Ihnen eine zweckmäßige Brillenfassung schon von RM. 1.50 an. Brillengläser, je nach Schleifart, von RM. 1,25 das Stück an.
Wenn Sie schon Brillenträger sind, lassen Sie einmal bei uns nachprüfen, ob Ihr Augenglas Ihnen noch paßt.
Eine schlecht sitzende Brille ist oft die Quelle vieler Plagen.
„Hast Du mit der Brille Plage, Gehe schnell zu Overhage!"
Optiker Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 3

Nordseebad Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

Original FAHR Erntemaschinen



in ihren vorzüglich bewährten Ausführungen u. Leichtzügigkeit haben sich nur dadurch den Weltmarkt erobert, daß jede gelieferte Maschine zur vollsten Zufriedenheit des Besitzers arbeitete.
Ausstellungs-, Versand- und Ersatzteillager beim Werksvertreter
Hubert Brinkmann
Maschinenhalle 4360
Münster i. W.
Bernhardstraße 6—8 Telephon 26719
Vertreter an fast allen Orten

Auto
Adler „Favorit", 8/35 PS, 5sitzig, steuerfrei, 6fach bereift, Kofferbrücke, maschinell und äußerlich einwandfrei, nur in einer Hand gewesen, als Reisewagen und Taxe sehr geeignet, preiswert **zu verkaufen.** Offerten u. Nr. 1299 a. d. Volksblatt in Bocholt.

Citroën-Wagen
(Baujahr 1930) 6/29 Maschine, 5sitzer, wegen Anschaffung eines größeren Wagens **billig zu verkaufen.**
Joh. Kleine-Hohmann, Lavesum 98, Telephon Haltern 523.



„Westialia" Anhänger
für Personen- u. Lieferwagen, 2((bis 1000 kg. Tragf., liefert in jede Ausführung u. zum Wagen passend Prospekte o. Vorführung frei.
B. Aschwer, Münster.
Telephon 21464. [2033

PRIMUS-DIESEL
Zugmaschinen
6 PS—30 To. Zugleistung
M. EGEN, HAMM Westf.
Göringstr. 10 — Ruf 324

Sendker Möbel
Fabrik Freckenhorst

GARAGEN
Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten
Siegener Akt.-Ges. Geisweid i. W. Postf. 208
Vertreter: Carl Murdfield, Rheine i. Westf., Hindenburgstraße 6, Tel. 2644/45.

Jede Anzeige hat Erfolg

Ladeneinrichtungen
Glas-Aufsätze
Stufen-Theken



L. H. Christenhusz
Münster i. W., Goldstraße 1—3, am Hörsterplatz. Fernruf 2 37 60.

Gesuche

16jähr. **Junge** aus der Landwirtschaft [4372
sucht Stelle als Maurerlehrling
am liebsten a. d. Lande. Off. unt. Z 143 an d. Volkszeitung, Dorsten.

Durch eine
Kleinanzeige
in sämtlichen Zeno-Zeitungen bringen auch Sie Ihre Anstalt oder Pensionat wieder in Erinnerung

---

Gesucht sofort od. z. Juli ehrliches kath. [4308
Mädchen
nicht unter 20 J., für Gastwirtschaft und leichte Hausarbeit bei gutem Lohn. Angebote mit Zeugn. und mögl. Lichtbild befördert Buchhdlg. Gerh. Geicher, Breden i. W.

Für das Kontor einer hiesigen größeren Weberei wird zum 1. September 1936 eine durchaus (4362
perfekte Stenotypistin
erste Kraft, in Dauerstellung gesucht.
Bewerberinnen wollen ihre Angeb. mit Zeugnisabschriften und ausführlichen Angaben über die bisherige Tätigkeit unter Nr. F 4286 an das Volksblatt in Bocholt i. W. richten.

Für Beamtenhaushalt (Kreistierarzt) wird zum bald. Eintritt gesund. jung.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, zur weiteren Ausbildg. in Küche u. Haus gesucht. Kenntnisse im Kochen, Backen usw. erforderl. Taschengeld u. Fam.-Anschl. Hilfe vorh. Angeb. mit Lebenslauf und Bild erbeten an
Frau Elfriede Warkalla, Versenbrück i. Hann. (4354

Suche zum 1. 7. oder später einen
Knecht
der gut mit Pferden umgeh. kann.
Flothkötter, Nienberge.

Mengenabschlüsse verbilligen die Werbung!

Wir gewähren bei Millimeter-Abschlüssen von mindestens		
1000	Millimeter-Zeilen	3 v. H.
3000	" "	5 " "
5000	" "	10 " "
10000	" "	15 " "
20000	" "	20 " "

Geschäftstücht., sow. in einf. u. bess. Haushalt erfahrenes (4381
Fräulein
31 J., solide, selbst. m. gr. Referenz. **sucht Vertrauensstell.** in Geschäft oder Führung eines frauenl. Haush. Ausführl. Ang. erb. unt. Nr. 1120 an die Emsländ. Tageszeitung, Lingen.

Mengenabschlüsse verbilligen die Werbung!

Wir gewähren bei Millimeter-Abschlüssen von mindestens		
1000	Millimeter-Zeilen	3 v. H.
3000	" "	5 " "
5000	" "	10 " "
10000	" "	15 " "
20000	" "	20 " "

Warum braucht Herr X. mehr Schuhe?

Herr X. will überall sparen. Deshalb kauft er die billigste Schuhcreme, die es gibt. Hauptsache ist, daß die Schuhe glänzen, sagt er. Er weiß nicht, daß er bei dieser einseitigen Einstellung mehr Schuhe braucht, denn es kommt beim Schuhputzen nicht nur auf den Glanz an. Noch viel wichtiger ist, daß das Leder glatt und geschmeidig bleibt. Sohlen kann man erneuern. Wenn



das Oberleder hin ist, ist der ganze Schuh hin. Verwenden Sie darum nur eine Creme, die das Oberleder möglichst lange erhält — wie Diamantine, hergestellt aus edlen Wachsen und Balsam-Terpentinöl. Das bekannte Diamantine-Sparfaß sorgt dafür, daß Sie von dieser wertvollen Creme gerade das zur richtigen Schuhpflege erforderliche Quantum auftragen.

Diamantine mit Tranlinb